DIE LFA FÖRDERBANK BAYERN – PARTNER DER WIRTSCHAFT UND KOMMUNEN

LfA MAGAZIN

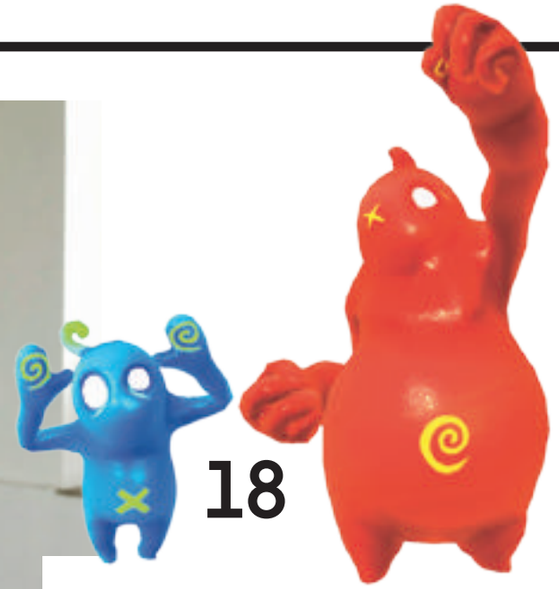
MENSCHEN UNTERNEHMEN PROJEKTE

HERBST // WINTER · 2016

KULTUR- UND FILMFÖRDERUNG

WARUM BAYERNS WIRTSCHAFT FILM, KUNST UND MUSIK BRAUCHT

INHALT



04 „Das sind Schlüsselerlebnisse“
Mark Mast, Intendant der Bayerischen Philharmonie, über die Kraft der Musik

07 Familiensache
Die erfolgreiche Geschichte der Unternehmerfamilie Rusch aus Aichach

08 Kunst trifft Musik
Ein Erfahrungsaustausch von Künstlerin Anne Pfeifer und Percussionist Christian Benning

10 Bühne frei für junge Talente
Über die Idee eines Opernworkshops in der Kaiserstadt Bamberg

12 Förderung für Kultur & Film
Die Mittel auf einen Blick

13 „Kunst macht sichtbar“
Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner über den Wert von Kunst in der Wirtschaft

14 Ein Name ist Programm
Von Fußball-Legende bis Kinderbuch: der Erfolg der Produktionsfirma Lieblingsfilm aus München

17 Der andere grüne Hügel
Wie die Festspiele Immling Bayreuth Konkurrenz machen

18 Die wollen nur spielen
Vom Uni-Projekt zur gefragten Computerspiel-Firma: die Entwicklung des Gamestudios Klonk

20 Meldungen
Nachwuchspreis Film | Bayerische JUNIOR Unternehmen 2016 | Wachstumsfonds Bayern | Halbjahresbilanz | Deutscher Gründerpreis | Förderstützpunkt Hof | Jubiläum: Repräsentanz Nürnberg | Nachhaltigkeitsbericht 2015/16

22 Service
Förderung von Leasing | Investitionen in den Klimaschutz

23 Wir sind die LfA
Nicole Dittmann, Leiterin Kulturförderung | Stefanie Heinrich, Filmförderung

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und eine vielfältige Kulturlandschaft ist für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort wichtig. Deshalb unterstützt die LfA nicht nur innovative Unternehmen, sondern auch talentierte junge Künstlerinnen und Künstler und engagierte Kreative. So ist die LfA-Gruppe an der Bavaria Film und den Bavaria Studios beteiligt, um den Filmstandort Bayern zu stärken. In der Film- und Fernsehförderung arbeiten wir eng mit dem FilmFernsehFonds Bayern (FFF) zusammen. Mehr als 2.000 Kino- und TV-Produktionen sind bislang entstanden, darunter Erfolge wie „Der Schuh des Manitu“. Sogar eine Förderung für die Entwicklung von kreativen Computerspielen ermöglichen wir mit dem FFF.

Doch wir unterstützen nicht nur den Film, sondern bayernweit auch Projekte im Bereich Musik und bildender sowie darstellender Kunst – zum Beispiel die Sommer Oper Bamberg (Seite 10), die Bayerische Philharmonie (Interview auf Seite 4) und jährlich bis zu 40 Katalogproduktionen von Nachwuchskünstlern.

Ein gelungener Beitrag der **LfA-Kulturförderung** ist zudem unser Kalender „junge kunst in bayern“, der in Zusammenarbeit mit den Akademien der Bildenden Künste in München und Nürnberg entsteht.

Es gibt also viel zu berichten. Darum hat unser Magazin mit dieser Ausgabe künftig auch acht Seiten mehr. Zusätzlich gibt es unter *www.lfa.de/magazin* ab sofort ein digitales Angebot zum Magazin.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Dr. Otto Beierl
Vorstandsvorsitzender
LfA Förderbank Bayern

Schön taktvoll
Das Coverfoto von Conny Mirbach zeigt Mark Mast, Dirigent der Bayerischen Philharmonie, mit seinem wichtigsten Arbeitsutensil

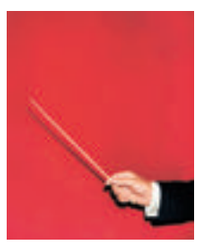


Foto: *Conny Mirbach; © 2015 Twentieth Century Fox; PR (2)*

GEWINNSPIEL IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG

Machen Sie mit bei unserer Leserumfrage, und gewinnen Sie tolle Preise!

Teilnahmebedingungen unter
www.lfa.de/gewinnspiel
Teilnahmeschluss ist der 30.11.2016

1. PREIS
Zwei Karten für die Oper „The Consul“, aufgeführt vom Opernstudio der Bayerischen Staatsoper am 31.03.2017 mit Übernachtung im LOUIS Hotel am Viktualienmarkt in München

2. PREIS
Eine VIP-Tour durch die Bavaria Filmstadt für fünf Personen

3. PREIS
Zwei Kinokarten inklusive Softdrinks und Popcorn

4.–10. PREIS
Je eine Flasche Wein aus der LfA-Weinedition

IMPRESSUM

Herausgeber LfA Förderbank Bayern, Königinstraße 17, 80539 München **Verantwortlich** Anita Dehne, Michael Muhsal **Internet** www.lfa.de **Verlag** storyboard GmbH, Kaiserplatz 8, 80803 München **Leiter der Verlagsredaktion** Stefan Ruzas **Redaktion** Marlene Irausek **Gestaltung** Love Tina Adu, Thomas Saible **Lektorat** Lektorat Süd, Gisela Haberer-Faye **Druck** Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg

Wenn Sie unser LfA Magazin nicht mehr erhalten möchten, können Sie bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte per E-Mail oder per Post unter Beifügung Ihrer Adresse mit: LfA Förderbank Bayern, Unternehmenskommunikation, Königinstraße 17, 80539 München, E-Mail: magazin@lfa.de. Die hier verwendeten Adressen stammen aus unserem Bestand sowie öffentlichen Quellen (NIKU Media AG, Bramenstrasse 5, CH-8184 Bachenbülach, E-Mail: shop@niku.ch)

Print kompensiert

FSC MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C017373

„DAS SIND SCHLÜSSELERLEBNISSE“

ALS INTENDANT UND DIRIGENT DER BAYERISCHEN PHILHARMONIE LEISTET **MARK MAST** SEIT MEHR ALS 20 JAHREN AUSSERGEWÖHNLICHES. EIN GESPRÄCH ÜBER DIE KRAFT DER MUSIK

FOTOS CONNY MIRBACH **INTERVIEW** STEFAN RUZAS

Der Sohn von Holzhändlern und Sägewerkern aus dem Nordschwarzwald war Jazz-Saxofonist und Straßenmusiker, bevor er Musik in Heidelberg, Paris und München studierte. Wichtige Impulse für seine Laufbahn als Dirigent gaben ihm Ikonen wie Sergiu Celibidache oder Leonard Bernstein. Mit Leib und Seele ist Mark Mast unter anderem Intendant der Bayerischen Philharmonie, eines Vereins zur Förderung von Musikern. Und das zeigt er auch.

LfA *Warum brauchen wir Menschen Musik, Herr Mast?*
MARK MAST Sie ist ein menschliches Grundbedürfnis, denn: jeder von uns ist Musik. Wir existieren, da jede unserer Zellen schwingt, und der Klang ist ein Teil dieser Schwingungen. Seit es uns gibt, musizieren wir.
Studien zeigen, dass Musik auch Stress lindern kann. Sie sollte Kassenleistung sein, oder?
Eigentlich löst Musik auf megagünstige Art und Weise Probleme, die man oft mit viel Geld in den Griff zu bekommen versucht. Etwa im Bildungssystem: Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Kinder und Jugendliche, die Instrumente spielen, ein soziales Miteinander erleben. Werte wie Führen, Begleiten oder Zuhören bekommen sie quasi nebenbei vermittelt. Mein Lehrmeister, der Dirigent Sergiu Celibidache, hat immer gesagt: Musik ist der direkteste Weg zur Wahrheit! Wir erreichen mit ihr tiefste menschliche Dimensionen und Schichten, wo man mit Sprache und Intellekt gar nicht hinkommt. Selbst bei Koma-Patienten, Nichtgeborenen oder Schwersttraumatisierten.

„MUSIK IST DER DIREKTESTE WEG ZUR WAHRHEIT! HAT MEIN LEHRMEISTER SERGIU CELIBIDACHE IMMER GESAGT“

Die Bayerische Philharmonie wurde 1994 von Ihnen mitgegründet – als „Verein zur Förderung von jungen Menschen“. Erreichen Sie die Teenager überhaupt noch, angesichts all der Smartphones?
Zum Glück sind wir über unsere Gründung hinausgewachsen und gesamtgesellschaftliche Realität geworden, für Neugeborene, Senioren, Amateure und Profis. Da gibt’s nichts Vergleichbares. Zur Frage, ob wir die jungen Leute erreichen: ganz eindeutig ja! Klassik ist attraktiv wie lange nicht.
Was wäre die Bayerische Philharmonie ohne die LfA Förderbank Bayern?
Um Grundsätzliches ärmer! Die LfA gehört zu unseren ersten Partnern. In Zeiten von Quartals- und renditegetriebenem Managementdenken ist dieses Engagement großartig und unabdingbar. Weil es jenseits von modischen Trends ist.
Wobei es ja diverse Formen der Kulturförderung gibt: In den USA machen öffentliche Mittel bei der klassischen Musik 13 Prozent aus, in Deutschland 80 Prozent.
Ja, wir erhalten öffentliche Förderung. Zum Großteil finanzieren wir uns jedoch durch private Mittel und Eintrittsgelder. Aber auch die brauchen wir, um frei für musikalische Schlüsselerlebnisse zu sein. Ein harter Kampf ist es trotzdem. Aktuell suchen wir einen Mäzen oder Premiumsponsor, gerne aus dem bayerischen Mittelstand. Jahrelang wurden wir vom Schweizer Privatbankier Hans Vontobel unterstützt, der im Januar im Alter von 99 Jahren gestorben ist.
Mit Ihren sieben Orchestern, Chören und Ensembles haben Sie im vergangenen Jahr 68 Konzerte gegeben, vor immerhin mehr »

Er lebt Musik: Mast ist Dirigent, Intendant und künstlerischer Leiter mehrerer Festivals und Institutionen

„AUCH IN UNTERNEHMEN GEHT ES UM FRAGEN WIE: WIE ENTSTEHEN HARMONIE, RHYTHMUS UND MELODIE?“

Auf der Internationalen Musikmesse in Frankfurt wurde eine Umfrage präsentiert. Demnach hört ein Drittel der Erwachsenen in Deutschland klassische Musik. Deutlich mehr als angenommen. Überrascht?

Ich freue mich, dass sich bestätigt, was ich eigentlich immer so empfunden habe. Wobei ich ja auch ein großer Verfechter von Crossover bin. Wir haben schon das klassische Symphonieorchester mit dem Europameister im Human Beatbox zusammengebracht. Oder mit einem mongolischen Pferdekopf-Geiger, der zudem Ober- und Untertongesang beherrscht. Wir standen aber auch mit Konstantin Wecker, Udo Lindenberg, Peter Maffay und Helene Fischer auf der Bühne. Oder mit der niederbayerischen Band Haindling. Unser Anspruch ist, dabei immer leidenschaftlich, exzellent und innovativ zu sein, nicht beliebig.

Beatboxen kann man bei Ihnen ja sogar in Workshops als 20.000 Zuhörern. Wie unterscheiden sich Ihre Klangkörper überhaupt?

Und wir haben gerade sogar noch einen Männerchor gegründet. Wichtig ist das pyramidal aufgebaute Modell. Aber Spaß beiseite: Wir fördern vom Kind über den Jugendlichen und Musikstudenten bis zum Profi. Und dann gibt es eine vokale und eine instrumentale Säule, also die Chöre und Orchester. Sie können hier im Alter von fünf Jahren im Chor loslegen und mit 75 immer noch mitmachen. Die Lücke von der Geburt bis zum fünften Lebensjahr schließen wir durch ein musikpädagogisches Angebot und die KlangEngel-Patenschaft.

Ach, Engel sind Sie auch noch?

Unsere KlangEngel-Patenkinder bekommen sieben Jahre lang alljährlich ein altersgerechtes Klangerlebnis geschenkt, und die Nachfrage ist enorm. So was könnte bei ausreichender Finanzierung auch andernorts in Bayern entstehen.

Sie arbeiten ja seit einer Weile auch mit Flüchtlingen. Was bieten Sie denen an?

Entstanden ist das durch unsere Reise nach Palästina im Jahr 2015. Wir laden Kinder und Jugendliche ein, mit uns zu musizieren. Da spielen dann zum Beispiel Hackbrett und arabische Oud einen Kanon. Es geht um die Idee, Teil einer Gemeinschaft zu werden.

Lernen. Genauso wie Jodeln, Circle-Singing oder Komposition.

All das gehört zu unserem Selbstverständnis, jung zu sein. Und das sind wir, auch wenn unser Name im ersten Moment vielleicht etwas traditionell klingt. Unsere Angebote haben natürlich viel mit unserem Haus zu tun, das wir 2009 kaufen konnten. Seitdem bieten wir vieles vor Ort an.

Sie halten ja auch Vorträge und erläutern unter anderem, was das Tun eines Dirigenten mit dem eines Managers verbindet …

Auch in Unternehmen geht es um Fragen wie: Wie orchestriert sind die Abläufe? Wie entstehen Harmonie, Rhythmus und Melodie?

Welches Musikstück würden Sie auf eine Insel mitnehmen, wenn es nur ein einziges sein darf?

Die Achte Symphonie von Anton Bruckner. Das ist der Gipfel symphonischen Erlebens. Es gibt keine menschliche Regung, die dort nicht zur Ewigkeit geführt wird. ⊡

FAKTEN

Finanzierung Kulturförderung (LfA) **Gründungsjahr** 1994
Standort München **Geschäftsfeld** Musik
Mitarbeiter 8 *www.bayerische-philharmonie.de*
Auch online unter: www.lfa.de/magazin

Die Ruschs, erste Reihe fußfrei in ihrem Kino in Germering (v.l.n.r.): Michael, Werner, Helga und Alexander

Foto: *yearroundmunich photography*

FAMILIENSACHE

1989 ÜBERNAHMEN WERNER UND HELGA RUSCH IN AICHACH DAS KINO EINES BEKANNTEN. MITTLERWEILE BETREIBEN SIE ACHT KINOS, IN DENEN SIE LETZTES JAHR KNAPP 1,5 MILLIONEN BESUCHER VERZEICHNEN KONNTEN

TEXT MARLENE IRAUSEK

Angenehm nach Holz riecht es im Empfangsbereich der Firmenzentrale in Aichach bei Augsburg. Auch wenn die moderne Fassade es nicht vermuten lässt, besteht das Haus aus ökologisch gedämmten Holzwänden. Als 2010 die beiden Söhne Alexander und Michael in das Unternehmen einstiegen, entschied sich die Familie, ein gemeinsames Bürogebäude direkt neben dem Cineplex Aichach zu errichten. Regelmäßig finden hier Treffen mit Mitarbeitern der verschiedenen Standorte statt, um neue Ideen zu besprechen. „In kleineren Städten ist es wichtig, die Bewohner für Kinobesuche zu motivieren“, erklärt Werner Rusch. So wird in Aichach an jedem letzten Feriensonntag ein Kinderfest organisiert, an dem Kinderfilme ohne Werbung und mit gedämpfter Lautstärke gezeigt werden. Dieses Jahr wurde außerdem wieder ein Freiluftkino veranstaltet, und von 16. bis 23. Oktober findet zum zweiten Mal ein Filmfestival statt. Das überregionale Marketing der Kinos in Aichach, Meitingen,

„OB ES EIN GUTES KINOJAHR WIRD, HÄNGT VON DEN FILMEN AB. UND VOM WETTER“

Königsbrunn, Penzing, Memmingen, Germering, Leipzig und Amberg läuft über die Cineplex-Gruppe, zu der das Unternehmen seit 2004 gehört. Geplant war das kontinuierliche Wachstum des Kinounternehmens nicht. Vielmehr hat ein Schritt zum nächsten geführt. Der Einstieg in die Kinobranche lief über einen Bekannten, von dem Rusch vor 27 Jahren das alte Kino in Aichach pachtete. 1992 baute er dann sein erstes eigenes Kino in Meitingen, weitere folgten.

Die Förderung der LfA war ein wichtiger Punkt beim Aufbau des Unternehmens. So unterstützte die LfA im Rahmen der Filmtheaterförderung den ersten und zweiten Kinobau. Auch das Gebäude in Germering und der für diesen Herbst geplante Neubau in Meitingen wurden von der LfA mit einem zinsgünstigen Darlehen gefördert. ⊡

FAKTEN

Finanzierung Filmtheaterförderung (LfA)
Gründungsjahr 1989
Standort Firmenzentrale Aichach
Geschäftsfeld Kinounternehmen
Mitarbeiter ca. 400 (inkl. Minijobber)
www.kino-gruppe-rusch.de
Auch online unter: www.lfa.de/magazin

KUNST TRIFFT MUSIK

WAS PASSIERT, WENN KÜNSTLER VERSCHIEDENER RICHTUNGEN AUFEINANDERTREFFEN? ZWEI VON IHNEN HABEN WIR ZUM GESPRÄCH GEBETEN

FOTOS CONNY MIRBACH **TEXT** MARLENE IRAUSEK

Im Gespräch: Die zwei Künstler entdecken ihr gemeinsames Interesse für Musik. Im Hintergrund sind Annes Zeichnungen zu sehen

Anne Pfeifer (29), ausgebildete Grafik-Designerin, studiert Kunst im neunten Semester und begrüßt uns vor der Akademie der Bildenden Künste am Siegestor in München. Mit Christian Felix Benning (20), der klassisches Schlagzeug an der Musikhochschule München studiert, versteht sie sich sofort. In einem Klassenraum der Akademie erfahren wir nicht nur mehr über ihr Werk, sondern auch über Inspiration und die verschiedenen Perspektiven von bildender Kunst und Musik.

ANNE Ich wollte schon immer Künstlerin werden und meine eigenen Projekte umsetzen. Vor vier Jahren habe ich mich schließlich hier eingeschrieben. Zurzeit beschäftige ich mich intensiv mit Sound. Beim Hören von Musik hatte ich eine Vorstellung von Objekten, die sich zu einem Takt bewegen, so sind meine Klanginstallationen entstanden.

CHRISTIAN Dein trommelnder Holzkubus* ist wie ein kleines Kistenschlagzeug, super. Was mich am Schlagzeug am meisten fasziniert, ist die Vielfalt in Klang und Stil. Es ist wirklich spannend, ein aktiver Teil der musikalischen Entwicklung dieses Instruments zu sein.

LfA *Die Liebe zum Rhythmus verbindet euch. Worin seht ihr sonst noch Gemeinsamkeiten oder Unterschiede bei euren Ausbildungen?*

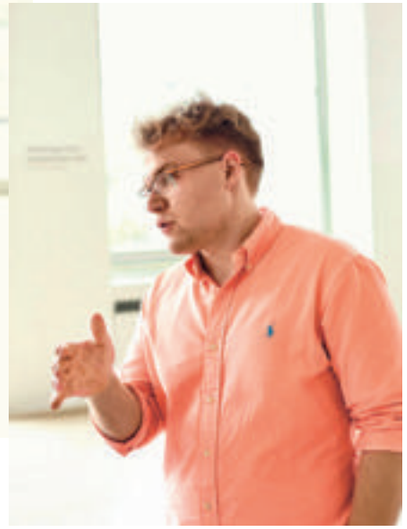
ANNE Mein Studium ist nicht wie ein normales Studium aufgebaut. Es gibt keine Pflichtkurse oder Vorgaben und keine Prüfungen. Es gibt nur eine Zwischenprüfung im dritten Semester und eine Abschlussprüfung. Unsere Werke werden auch nicht benotet.

** online zu sehen unter **www.lfa.de/magazin***

CHRISTIAN Die einzige Parallele ist bei uns die Zwischenprüfung. Wir werden für unsere Leistungen benotet und müssen Pflichtveranstaltungen besuchen. Bei Musikstücken gibt es eben doch stilistische Vorgaben. Natürlich versucht man auch, sich selbst in einem Stück widerzuspiegeln, man sollte seine Musik aber immer ein Stück weit für das Publikum machen.

ANNE Ein Unterschied zu meinem künstlerischen Schaffen. Ich mache mir nicht so sehr Gedanken darüber, wie es das Publikum auffassen wird. Es ist wichtiger, dass ich als Künstlerin etwas kreiere. Klar ist es interessant zu sehen, wie die Leute reagieren, aber grundsätzlich könnte ja in der Kunst auch etwas entstehen, was verstörend auf den Betrachter wirkt.

Anne Pfeifer verarbeitet ihre Gedanken in Soundobjekten, Filminstallationen und Zeichnungen



Christian Felix Benning erhielt bereits mit drei Jahren seinen ersten Schlagzeug-Unterricht und spielt heute auf internationalen Bühnen

Woher kommen eure Inspirationen?

ANNE Von dem, was ich erlebe und sehe. Meine Zeichnungen zeigen viel Organisches. Das ist auch bei meinen Objekten so. Die sehen zwar nicht organisch aus, sind aber für mich trotzdem Körper, die durch das Klopfen zum Leben erwachen. Den Rhythmus programmiere ich je nach Ausstellung. Es ist wichtig, dass es Ruhepausen gibt. Das kennst du wahrscheinlich, Christian, denn das Besondere beim Schlagzeug ist eben auch die Stille, richtig?

CHRISTIAN Die Pause gehört zur Musik dazu, das ist wie Ein- und Ausatmen. Ich finde das Konzept deines Holzkubus echt spannend. Wie lange hast du daran gearbeitet?

ANNE Vor zwei Jahren kam mir die Idee dazu. Vor einem Jahr habe ich bereits eine ähnliche Arbeit ausgestellt: neun Holzkuben, die im Takt miteinander klopfen. Jetzt bin ich so weit, um mit Formen zu experimentieren. Bei diesem Holzkubus kann sich der Deckel bei jedem Anklopfen abheben.

Gönnt ihr euch auch selbst Schaffenspausen?

CHRISTIAN Natürlich tut es gut, mal nichts zu machen, aber mir ist wichtig, dass die Feinmotorik erhalten bleibt. Deshalb übe ich kontinuierlich.

> *„KLANG IST ÜBERALL – ER WIRKT AUF UNSEREN KÖRPER UND IST AUCH IN UNSEREM KÖRPER“* ANNE

ANNE Ich arbeite durchgängig an Konzepten. Um sie dann umzusetzen, bedarf es einer längeren Auseinandersetzung mit der Thematik.

Wie finanziert ihr euer Leben?

CHRISTIAN Ich habe vor zwei Jahren ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes gewonnen. Auch die LfA Förderbank unterstützt mich. 2015 habe ich beim LfA-Hauskonzert gespielt. Danach hat sich die LfA bereiterklärt, meine diesjährige DVD-Produktion zu fördern. Ich habe das Glück, dass ich noch keine großen Ausgaben habe, da ich noch zu Hause wohne. Und natürlich ist es toll, eine finanzielle Hilfe durch das Stipendium zu haben. Mit den Einnahmen von den Konzerten finanziere ich zum Beispiel Seminare, Workshops und Musikmaterial.

ANNE Ich habe bereits Arbeiten verkauft, jedoch reicht es noch nicht, um davon leben zu können. Darum nehme ich auch Nebenjobs an, oft im Grafikbereich. Auch bei Ausschreibungen bewerbe ich mich. 2015 wurde eine meiner Arbeiten für den LfA-Kunstkalender ausgewählt, und ich habe den Wettbewerb für die Gestaltung des Weinetiketts der LfA-Bocksbeutel-Edition gewonnen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass sich Möglichkeiten ergeben, mich voll auf die Kunst zu konzentrieren. ⊡

Anne Pfeifer *www.annepfeifer.com*
Christian Felix Benning *www.christianbenning.de*
Auch online unter: www.lfa.de/magazin

BÜHNE FREI FÜR **JUNGE TALENTE**

ALLE ZWEI JAHRE FINDET IN BAMBERG EIN OPERNWORKSHOP STATT, BEI DEM JUNGE SÄNGER UND MUSIKSTUDENTEN IN DREI WOCHEN EINE OPERNPRODUKTION INSZENIEREN

TEXT MARLENE IRAUSEK

Momentaufnahmen der Sommer Oper 2015: Zum zehnjährigen Jubiläum wurde Mozarts „Die Zauberflöte" einstudiert. Gesamtleiter Till Fabian Weser (im Bild unten) ist einer von 104 fest angestellten Musikern bei den Bamberger Symphonikern. Außerdem ist er als Gastdirigent bei Profi-Orchestern tätig und gilt als Spezialist für Puccini-, Verdi- und Mozart-Opern

Fotos: *Gerhard Schlötzer, Bamberg (4); Thomas Bachmann (1)*

Eine Oper dort, wo es sonst gar keine Oper gibt – mitten in einer Stadt, die stolz den Titel „Weltkulturerbe" tragen darf. In Bamberg. Von dieser Idee hat Till Fabian Weser jahrelang nur geträumt. Seit 1994 lebt das Mitglied der Bamberger Symphoniker nun schon an der Regnitz, 2005 hatte er es endlich geschafft: die erste Sommer Oper Bamberg, eine internationale Orchester- & Opernbiennale, bei der junge Sänger und Musiker aus ganz Europa gemeinsam mit Experten eine Oper einstudieren und aufführen. Durch Kooperationen mit namhaften Opernhäusern sowie einer renommierten Münchner Gesangsagentur wird den jungen Talenten nicht nur eine kostenfreie Weiterbildung, sondern auch ein attraktives Karrieresprungbrett geboten. So singen die ehemaligen Teilnehmer heute unter anderem an der Scala in Mailand oder der Oper Stuttgart. Ein schöner Beweis für den hohen Stellenwert des Projekts, das vergangenes Jahr zehnjähriges Bestehen feierte.

Das Opernprogramm für den Workshop wählt Weser selbst aus. Zum Anfang entschied er sich für Puccinis „Tosca", „Il Tabarro" und „La Bohème", bevor er sich an Mozarts „Die Hochzeit des Figaro", „Don Giovanni" und „Die Zauberflöte" wagte. Kooperationspartner und Austragungsort der letzten Aufführungen war stets das E.T.A. Hoffmann Theater. Nächstes Jahr wird es hier allerdings Neuerungen geben: Die Bamberger Konzerthalle wird die neue Bühne der Sommer Oper Bamberg. Dieser Umzug bietet viel Raum für Weiterentwicklung, wird aber auch die Veranstaltungskosten um circa 100.000 Euro erhöhen. Finanziert wird Wesers Projekt durch einen eigenen Förderverein sowie langjährige Sponsoren. Auch die LfA zählt seit 2007 zu den Förderern.

„DER WORKSHOP IST EIN KARRIERE-SPRUNGBRETT: **EHEMALIGE TEILNEHMER SINGEN HEUTE AN DER MAILÄNDER SCALA**"

Die Teilnehmer des kommenden Workshops werden im August 2017 Verdis „La Traviata" einstudieren und am 8. und 10. September zum Besten geben. Begleitet werden sie dabei bereits zum vierten Mal von der renommierten Kammersängerin Angelika Kirchschlager. Die Vorsingen für die Bewerber finden in Leipzig, Wien und in München statt. ⊡

FAKTEN

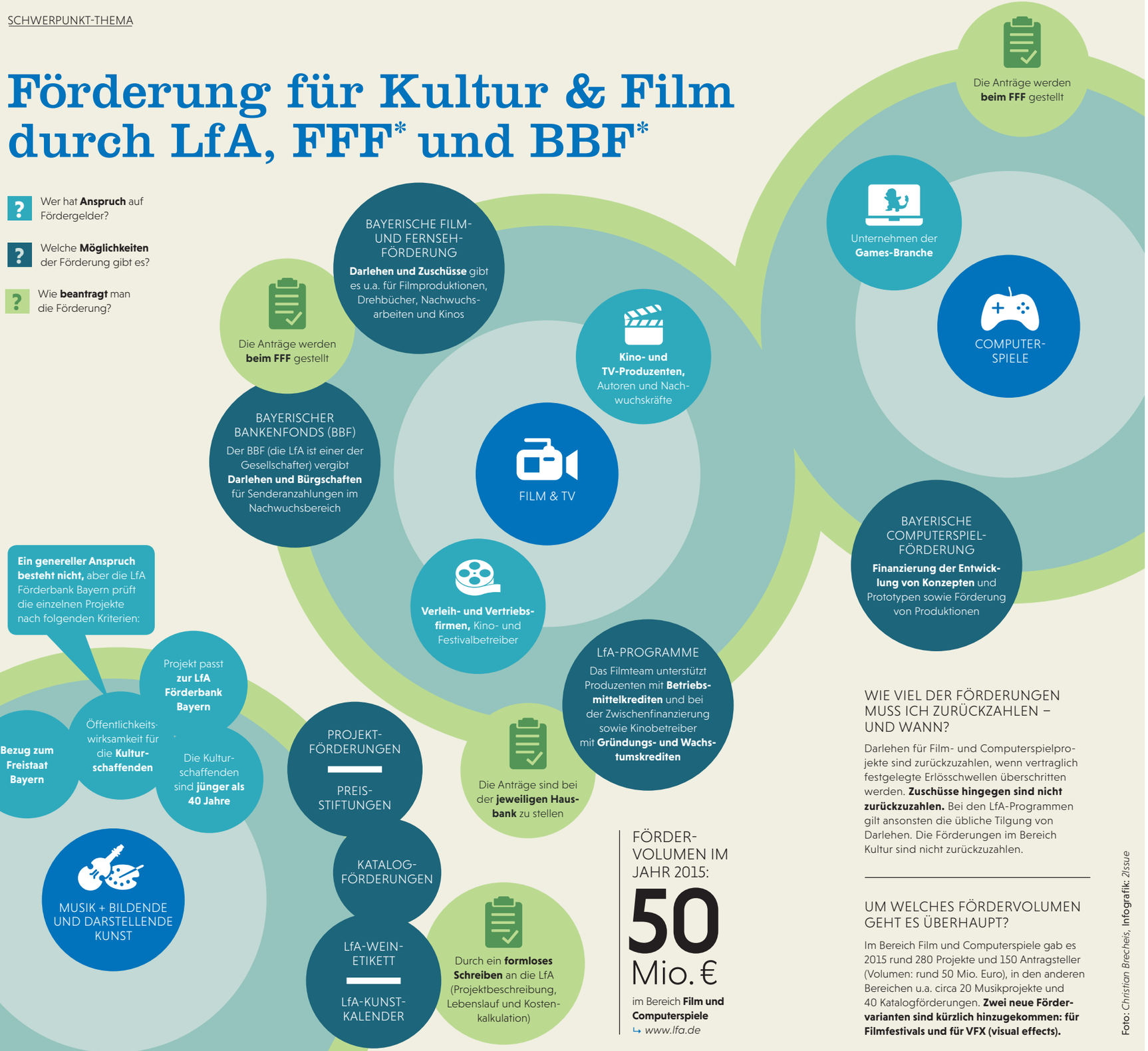
Finanzierung Kulturförderung (LfA) **Gründungsjahr** 2005
Standort Bamberg **Geschäftsfeld** Oper
Mitarbeiter 6 *(Projektteam)* *www.sommer-oper-bamberg.de*
Auch online unter: www.lfa.de/magazin

Förderung für Kultur & Film durch LfA, FFF* und BBF*

? Wer hat **Anspruch** auf Fördergelder?

? Welche **Möglichkeiten** der Förderung gibt es?

? Wie **beantragt** man die Förderung?



FÖRDER-VOLUMEN IM JAHR 2015:

50 Mio. €

im Bereich **Film und Computerspiele**
↳ *www.lfa.de*

WIE VIEL DER FÖRDERUNGEN MUSS ICH ZURÜCKZAHLEN – UND WANN?

Darlehen für Film- und Computerspielprojekte sind zurückzuzahlen, wenn vertraglich festgelegte Erlösschwellen überschritten werden. **Zuschüsse hingegen sind nicht zurückzuzahlen.** Bei den LfA-Programmen gilt ansonsten die übliche Tilgung von Darlehen. Die Förderungen im Bereich Kultur sind nicht zurückzuzahlen.

UM WELCHES FÖRDERVOLUMEN GEHT ES ÜBERHAUPT?

Im Bereich Film und Computerspiele gab es 2015 rund 280 Projekte und 150 Antragsteller (Volumen: rund 50 Mio. Euro), in den anderen Bereichen u.a. circa 20 Musikprojekte und 40 Katalogförderungen. **Zwei neue Fördervarianten sind kürzlich hinzugekommen: für Filmfestivals und für VFX (visual effects).**

** FilmFernsehFonds Bayern (FFF) Bayerischer Bankenfonds (BBF)*

Foto: *Christian Brecheis*, **Infografik:** *2issue*

ILSE AIGNER

Bayerische Wirtschaftsministerin und Vorsitzende des LfA-Verwaltungsrates

„Kunst macht sichtbar“

Wenn man bei einem Reiseportal im Internet die Hauptattraktionen Münchens sucht, findet man auf Platz 1? Das Oktoberfest.

Auch unter den Top 10: die Galerie im Lenbachhaus und die Pinakotheken mit ihren Ausstellungen. Kunst!

Es gibt jedoch nicht nur in München herausragende Kunst- und Kulturinstitutionen. Denken Sie etwa an die Bamberger Symphoniker oder die Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth!

Als Wirtschaftsministerin freut mich diese Vielfalt – obwohl ich doch für Kunst überhaupt nicht zuständig bin. Mag man denken.

Tatsächlich jedoch ist die bayerische Kultur- und Kreativwirtschaft auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Branche trägt gut 16 Milliarden Euro zum Bruttoinlandsprodukt bei und beschäftigt über 200.000 Menschen. Sie ist einer der dynamischsten Wirtschaftszweige im Freistaat.

Aber zurück zu den Top 10: Lenbachhaus und Pinakotheken im Ranking sind der Beleg für die Anziehungskraft einer lebhaften Kulturszene. Um es frei nach Paul Klee zu sagen: „Kunst ist nicht das Sichtbare, sondern macht sichtbar.“

Kunst ist ein Besuchermagnet: Menschen mögen Kunst, und den Standort schmückt sie. Und wo das Leben attraktiv ist, lassen neue Unternehmen nicht lange auf sich warten.

Außerdem: Wirtschaft und Kultur, beide leben von Innovationen. Beide brauchen die jungen Wilden, die mit neuen Ideen frischen Wind in die Szene bringen.

Es ist deshalb gut, dass die LfA auch junge Musiker, Schauspieler und Bildhauer unterstützt und ihnen eine Plattform bietet.

EIN NAME IST **PROGRAMM**

SIE NEHMEN SICH BEIM WORT, DIE MACHER DER MÜNCHNER FIRMA **LIEBLINGSFILM.** ALS GESELLSCHAFTER DABEI: MARCUS H. ROSENMÜLLER, DER REGISSEUR VON „WER FRÜHER STIRBT, IST LÄNGER TOT"

TEXT STEFAN RUZAS

Mit Bernd Eichinger hält er Blickkontakt. Auch jetzt noch, mehr als fünf Jahre nach dessen Tod. Ein gerahmtes Schwarz-Weiß-Porträt des legendären Filmproduzenten steht im Büroregal von Robert Marciniak, in Sichtweite seines Schreibtischs. Der Geschäftsführer der Münchner Lieblingsfilm sagt: „Von Bernd habe ich alles über Film gelernt. Seine erste Frage war immer: Wer schaut mir diesen Film an?"

Zehn Jahre hat Marciniak bei Eichingers Constantin Film gearbeitet, 2010 kam er zur Lieblingsfilm, die anfangs noch „Schlicht und Ergreifend Film" hieß. Was internationalen Partnern dann doch zu mühsam zu buchstabieren gewesen sei, so Marciniak.

Und international sind die Filmemacher aus München allemal. Auf Englisch drehen sie zum Beispiel ab Frühjahr 2017 einen Kinofilm über die Lebensgeschichte des von David Kross („Der Vorleser") gespielten Fußballtorwarts Bernd Trautmann.

Er wurde als verachteter Kriegsgefangener aus Deutschland von einem britischen Manager entdeckt und spielte 1956 für seinen Verein Manchester City im FA-Cup-Finale trotz eines Genickbruchs weiter.

„DAS GELD IST KEIN GESCHENKTES UND KEINE SUBVENTION"

„Ein Fußballfilm ist es trotzdem nicht, sondern einer über Liebe und Versöhnung", erzählt Marciniak.

Der von der LfA Förderbank Bayern unterstützte FilmFernsehFonds Bayern (FFF) finanziert die Produktion des Dramas mit zwei Millionen Euro. „Das Geld ist kein geschenktes und auch keine Subvention, sondern »

Fotos: *Lieblingsfilm GmbH (3); Andy Mayr (1)*

Mehr als zwei Millionen Mal haben sich Kerstin Giers Bücher der Fantasy-Trilogie „Smaragdgrün" (großes Bild), „Rubinrot" (kleine Bilder) und „Saphirblau" allein in Deutschland verkauft. Sie wurden mittlerweile in 27 Sprachen übersetzt und von der Münchner Produktionsfirma Lieblingsfilm verfilmt

Robert Marciniak ist einer der fünf Gesellschafter von Lieblingsfilm. Bei der Planung der Werke ist ihm nicht nur seine „Königsdisziplin" Kino wichtig, sondern auch die Verwertung per Fernsehen und DVD

Familienkino at its best: Die Verfilmung der preisgekrönten Buch-Reihe „Rico, Oskar …“ ist ein Vergnügen für Kinder und Erwachsene. Auch wegen der vielen prominenten Darsteller wie Axel Prahl oder Karoline Herfurth

„Rico, Oskar und der Diebstahlstein“ ist eines der drei Bücher von Autor Andreas Steinhöfel, die Lieblingsfilm schon ins Kino gebracht hat

ein bedingt rückzahlbares Darlehen“, erklärt Marciniak. „Das bedeutet, dass wir bei einem klar definierten wirtschaftlichen Erfolg eines Films Teile davon auch zurückzahlen.“

Ohne Fördergelder könne man in Deutschland jedenfalls heutzutage keinen Kinofilm mehr machen, meint der gebürtige Bayer. Und für den FFF und sein regionales Fördersystem werde man im Ausland oft bewundert.

„Die LfA und der FFF haben uns bei allen Filmen bis jetzt entscheidend unterstützt. Im Gegenzug achten wir aber bei der Abrechnung auch darauf, die Kosten einzuhalten“, so Marciniak.
Ausschlaggebend für die Fördersumme sei der so genannte Bayern-Effekt: „Unsere Filmvorhaben sind nur dann förderungswürdig, wenn wir nachvollziehbar aufschlüsseln, dass wir von einem Zuschuss auch mindestens das 1,5-Fache in Bayern ausgeben. Durch Mitglieder des Teams, Filmmotive im Freistaat, Lieferanten oder Service-Firmen.“

Auch deswegen wird der größte Teil des Films „Trautmann“, der auch in britischen Kinos laufen soll, in Bayern gedreht, in München, Bayreuth und Coburg.

Sogar der Regisseur kommt aus Bayern: Es ist der gebürtige Tegernseer Marcus H. Rosenmüller, der mit dem preisgekrönten Werk „Wer früher stirbt, ist länger tot“ beachtliche 1,8 Millionen Besucher in die Kinos lockte.

Er gehört auch zu den fünf Gesellschaftern bei Lieblingsfilm – neben Marciniak, dem Regisseur und Autor Johannes Schmid und den Produzenten Philipp Budweg und Thomas Blieninger.

Und die produzieren neben Biografischem auch Literaturverfilmungen

„OHNE FÖRDERGELDER KANN MAN IN DEUTSCHLAND JEDENFALLS HEUTZUTAGE KEINEN KINOFILM MEHR MACHEN“

wie die Edelstein-Trilogie von Bestseller-Autorin Kerstin Gier. Auch die Rechte an der Adaption von T.C. Boyles Epos „Wassermusik“ hat sich das Quintett bereits gesichert.

„Weil wir unabhängige Produzenten sind, nehmen wir uns auch die Freiheit, nur unsere persönlichen Lieblingsstoffe zu entwickeln“, erzählt Marciniak. „Weil wir aber auch ein kleines Team sind, stecken wir nicht Hunderttausende in die Entwicklung. Nur mit einer hohen Realisierungsquote funktioniert's.“

Zu den realisierten Stoffen gehören auch Popcorn-Komödien wie „Doktorspiele“ oder etliche Kinderfilme wie die „Rico, Oskar“-Reihe oder die geplante Adaption der Kinderbuchserie „Mein Lotta-Leben“.

„Nur beim Fernsehen möchten wir noch nachholen“, sagt Marciniak, „mit einem ‚Tatort‘ oder einem ‚Polizeiruf‘ zum Beispiel.“ ⊡

FAKTEN

Finanzierung Film- und Fernsehförderung (LfA, FFF, BBF)
Gründungsjahr 2008 **Standort** München
Geschäftsfeld Filmproduktion
Mitarbeiter 7 *www.lieblingsfilm.biz*
Auch online unter: www.lfa.de/magazin

Fotos: *© 2015 Twentieth Century Fox*

Kultur kann so schön sein: Die Festspiele Immling locken nicht zuletzt wegen ihrer Lage

Hat auch Mut zu neuen und unkonventionellen Ideen: die musikalische Leiterin Cornelia von Kerssenbrock

DER ANDERE GRÜNE HÜGEL

DIE BAYREUTHER FESTSPIELE KENNT JEDER, DIE **FESTSPIELE IMMLING** SIND FÜR MANCHE NOCH EIN ECHTER GEHEIMTIPP. EINE KLASSISCHE ERFOLGSGESCHICHTE AUS BAYERN

TEXT STEFAN RUZAS

Das Pferdegehöft liegt geschützt in einem Wald. Gerade mal zehn Kilometer nördlich des Chiemsees, fast genau in der Mitte eines Dreiecks von Bad Endorf, Prutting und Halfing. Hier, in Reithalle, Stallungen und Scheune, findet es statt, eines der ungewöhnlichsten Musikprojekte Deutschlands.

Während der Festspielzeit von Juni bis August empfiehlt sich auf jeden Fall die rechtzeitige Anreise mit einem der Shuttle-Busse. Allein schon, um vor den Aufführungen ausreichend Zeit für das atemraubende Alpenpanorama zu haben.

2016 ist eine ganz besondere Saison: 20 Jahre Festspiele Immling. Erstmals wurde sogar die Marke von mehr als 22.000 Besuchern übertroffen, erzählt stolz Cornelia von Kerssenbrock, Dirigentin und musikalische Leiterin des Festivals: „Viele unserer Gäste übernachten in der Umgebung und schauen sich sogar gleich mehrere Vorstellungen an.“

Gemeinsam mit ihrem Mann Ludwig Baumann, dem Intendanten und Gründer, verantwortet von Kerssenbrock den Programm-Mix aus Oper, Konzert und Tanz. Darunter sind Jahr für Jahr etliche Eigenproduktionen mit außergewöhnlicher Handschrift. „Erfolg bringen bei unserem Projekt neben den bekannten Opern wie ‚Carmen‘ oder ‚Die Zauberflöte‘, auch gerade das Mutige, Andere und Überraschende.“ Und sei es der Konzertabend „Liebeslieder der Nationen“ mit Sängern aus 16 verschiedenen Ländern, Prosecco und Rosen inklusive.

Immerhin kämen 50 Prozent der Einnahmen durch den Verkauf der Tickets, die durchschnittlich nur zwischen 50 und 60 Euro kosten. „Ohne die langfristige finanzielle Unterstützung der LfA Förderbank Bayern und unserer anderen Festivalpartner wäre das nicht möglich“, erklärt von Kerssenbrock.

Und die Ausdauer lohnt sich: Selbst der Bayerische Rechnungshof hat den Festspielen Immling schon mal attestiert, dass es wenige Festspiele in Deutschland gebe, die von ihrem Etat so viel Geld wieder einspielen.

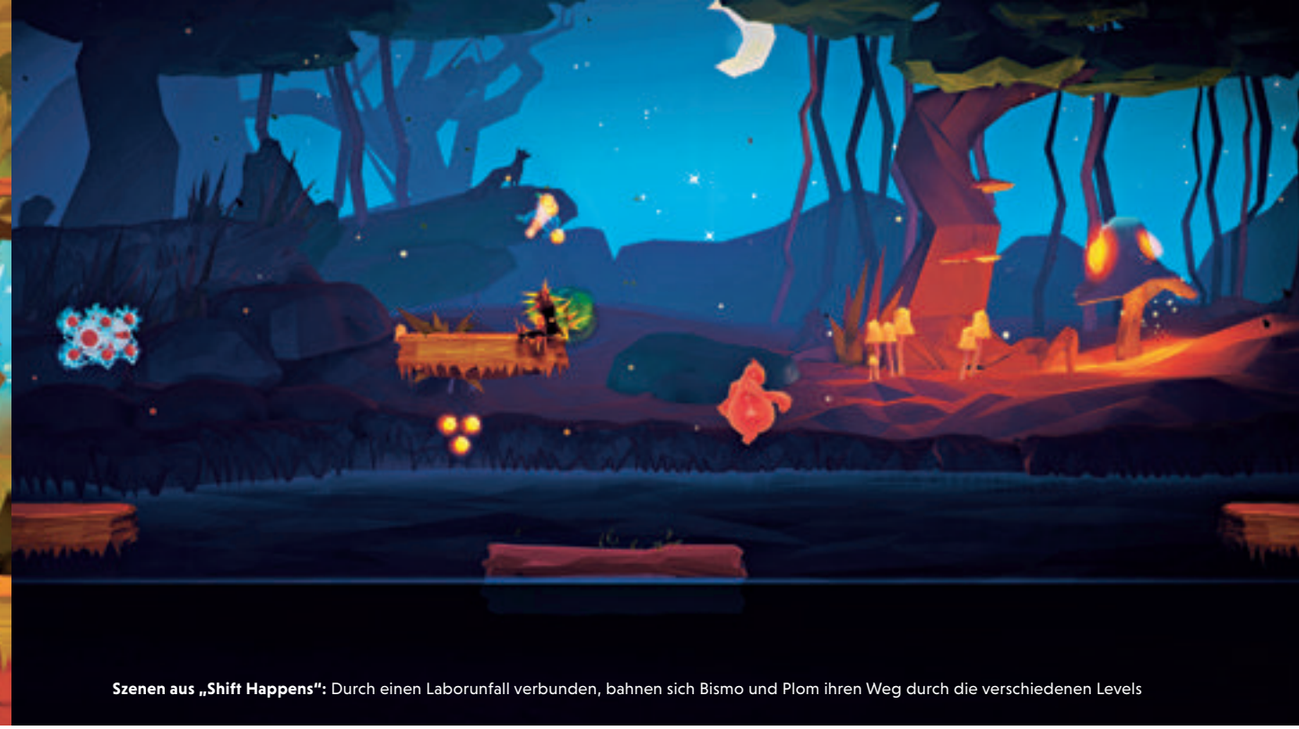
Das vergleichsweise bescheidene Budget von rund zwei Millionen Euro für die vier bis fünf Eigenproduktionen sporne immer wieder dazu an, neue und unkonventionelle Ideen zu entwickeln: bei der Produktion von familientauglichen Musicals, beim Engagieren von rockigen Tanztheatern, beim Bühnenbild und den Kostümen, aber auch bei der Besetzung mit internationalen Stars und Nachwuchsmusikern.

Die machen nach ihren Auftritten in Immling häufig fleißig Karriere, so von Kerssenbrock weiter: „Wir haben eine Liste mit mindestens 30 Sängern, die später dann auch in Bayreuth oder an der Met in New York aufgetreten sind.“ ⊡

FAKTEN

Finanzierung Kulturförderung (LfA) **Gründungsjahr** 1996
Standort Gut Immling **Geschäftsfeld** Oper, Konzert, Tanz
Mitarbeiter 40 (inkl. freier Künstler) *www.gut-immling.de*
Auch online unter: www.lfa.de/magazin

Fotos: *Festspiele Immling (2); Peter Schlecker*



Szenen aus „Shift Happens“: Durch einen Laborunfall verbunden, bahnen sich Bismo und Plom ihren Weg durch die verschiedenen Levels

DIE WOLLEN NUR ***SPIELEN***

VOM UNI-PROJEKT ZUR COMPUTERSPIEL-FIRMA: DIE RASANTE ERFOLGS-GESCHICHTE VON **KLONK***

TEXT MARLENE IRAUSEK

Früher wurden in dem verwinkelten Gebäude Kartoffeln zu Knödeln und Püree verarbeitet, heute werden hier Ideen geboren und weiterentwickelt. Auf dem ehemaligen Pfanni-Fabrikgelände im Münchner Osten befindet sich zwischen Nachtlokalen und Eventhallen das Werk1, ein Gemeinschaftsbüro für junge Unternehmen. Dort arbeitet auch das kleine Spielestudio Klonk an seinen Projekten. Das Konzept für ihr Spiel „Shift Happens“ entwarf die Truppe rund um die drei Gesellschafter Oliver Machek, Robin Kocaurek und Michael Schilbach bereits während des gemeinsamen Gamedesign-Studiums. Allerdings tüftelten die Freunde da noch an der Umsetzung von „Mercury Shift“, dem ersten Spiel, das unter dem Namen Klonk veröffentlicht wurde. 2013 wurden sie damit für den Deutschen Computerspielpreis in der Kategorie „Bestes Nachwuchsspiel“ nominiert. „Nach der Uni gab es dann zwei Optionen. Entweder das Team auflösen oder das Projekt, das wir an der Uni nebenbei weiterentwickelt haben, vollenden“, erzählt Kocaurek. Sie entschieden sich für Letzteres und gründeten im Oktober 2013 die Klonk UG.

Seitdem ist das zehnköpfige Kollektiv fast unverändert und arbeitet an dem Nachfolger zu „Mercury Shift“ und an Auftragsarbeiten für Kunden wie Airbus oder den Zementofen-Hersteller FLSmidth. Obwohl der ursprüngliche Gedanke hinter der Firmengründung die Spieleentwicklung ist, waren Kundenaufträge von Anfang an eingeplant, um die Firma aufzubauen. „Auch der FilmFernsehFonds Bayern (FFF) hat uns den Start deutlich erleichtert. Wenn wir die Förderung von anfangs 70.000 Euro nicht bekommen hätten, würde es Klonk in dieser Form nicht geben.“

Die LfA übernimmt die finanzielle Abwicklung des Zuschusses, der in Chargen an das Unternehmen ausgezahlt wird. Die Förderung bekam Klonk für den Prototyp des Spieles „Mercury Shift 3D“, das ein Jahr später in das wunderbare Wortspiel „Shift Happens“ umbenannt wurde. Der Titel trifft ziemlich genau, was das Spiel verkörpert. Die Kernmechanik des Jump-and-Run-Spiels für zwei ist der sogenannte Shift, mit dem die Spieler die Körpermasse zwischen den Charakteren Bismo und Plom tauschen können. Drei Jahre kontinuierliche Weiterentwicklung und intensives Testen haben sich gelohnt, denn das Spiel wurde dieses Jahr beim Deutschen Computerspielpreis für „Bestes Gamedesign“ und „Bestes Kinderspiel“ ausgezeichnet. Außerdem konnte das Spiel die Jury des Kindermedien-Festivals überzeugen und den Preis „Goldener Spatz“ gewinnen. Derzeit ist „Shift Happens“ auf der Spieleplattform Steam als Early-Access-Version verfügbar und soll bald auch für Xbox One und PlayStation 4 erhältlich sein. ⊡

Übrigens: Eine Bedeutung hat der Name Klonk nicht. Mittlerweile wurde aber schon so oft danach gefragt, dass sich das Team das Akronym „Kreative Leute ohne nennenswerte Kenntnisse“ ausgedacht hat.

Fotos: *PR*

Oliver Machek ist der ruhende Pol von Klonk. Als Geschäftsführer und Lead Gamedesigner hält er die Firma zusammen

Michael Schilbach ist der Programmierer und kümmert sich um die Technik und den Firmenserver

Robin Kocaurek ist Art Director und zuständig für die Marketing- und Pressearbeit. Wenn Robin nicht im Büro ist, findet man ihn bei Game-Events … oder beim Pokémonsuchen in der Nachbarschaft

FAKTEN

Finanzierung Computerspielförderung (FFF)
Gründungsjahr 2013 **Standort** München
Geschäftsfeld Gameentwicklung
Mitarbeiter 10 *www.klonk-games.com*
Auch online unter: www.lfa.de/magazin

Tobias Krell gelingt es in seiner Sendung, auf verständliche Weise das Flüchtlingsthema zu vereinfachen, ohne wichtige Elemente wegzulassen

NACHWUCHSPREIS

AUSGEZEICHNET

Bayerns Medienministerin Ilse Aigner verlieh am 3. Juni den Bayerischen Fernsehpreis. Den mit 10.000 Euro dotierten Nachwuchsförderpreis, gestiftet von der LfA Förderbank Bayern, erhielt Tobias Krell. In der Dokumentation „Checker Tobi Extra – Warum so viele Menschen fliehen" erklärt er für Kinder als „Checker Tobi" zusammen mit dem Gastreporter Willi Weitzel sehr einfühlsam, woher die Flüchtlinge kommen, welche Ursachen zur Flucht geführt haben, wie sie nach Deutschland gelangen und warum manche Menschen Angst vor Flüchtlingen haben.

PREISVERLEIHUNG

DIE BESTEN JUNIOR UNTERNEHMEN 2016

„Simply the bag" von der Städtischen Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement München konnte mit einer faltbaren Mehrweg-Einkaufstasche beim „JUNIOR Landeswettbewerb Bayern 2016" (Foto) in der LfA Förderbank Bayern die Jury überzeugen. Genauso wie „Geschmackswelten entdecken" von der Klara-Oppenheimer-Schule aus Würzburg, deren Geschäftsidee ein Kochbuch mit Rezeptvorschlägen von Flüchtlingen ist. Beide vertraten Bayern beim „JUNIOR Bundeswettbewerb" am 23. Juni in Berlin gegenüber der Konkurrenz aus ganz Deutschland. „Simply the bag" konnte dort Bronze für Bayern holen. Gewonnen hat „Coffee Capsule Accessory" vom Gymnasium Rahlstedt aus Hamburg, die hochwertigen Schmuck aus recycelten Kaffeekapseln fertigen.

WACHSTUMSFONDS BAYERN

FÖRDERUNG ERFOLGREICHER UNTERNEHMEN

Mit 100 Millionen Euro ist der von Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner initiierte Wachstumsfonds Bayern ausgestattet.

Mittlerweile wurden rund 18 Millionen Euro in Firmen in ganz Bayern investiert. Ziel des von Bayern Kapital, einer 100-prozentigen Tochter der LfA-Gruppe, verwalteten Fonds ist die Förderung von High-Tech-Unternehmen in der Wachstumsphase. Gerade für junge innovative bayerische Unternehmen, die neue und internationale Märkte erschließen wollen, kann der Wachstumsfonds als Partner von privaten Eigenkapitalgebern helfen. Nach dem ersten Jahr fällt die Bilanz für den Wachstumsfonds ausgesprochen positiv aus. Beteiligt hat er sich beispielsweise an der Ismaninger THEVA GmbH, die sich mit der Serienfertigung von Supraleitern beschäftigt, der Regensburger numares AG, einem innovativen In-vitro-Diagnostik-Unternehmen, und der vasopharm GmbH aus Würzburg, einem biopharmazeutischen Unternehmen mit Spezialisierung auf Schädel-Hirn-Traumata.

Fotos: *Bayerischer Rundfunk / megaherz gmbh / Hans-Florian Hopfner; Marc Mueller; PR (2)*

HALBJAHRESBILANZ 2016

812 Millionen

Im ersten Halbjahr 2016 hat die LfA Förderbank Bayern rund 2.200 mittelständische Unternehmen und knapp 90 Kommunen im Freistaat mit rund 812 Millionen Euro an Förderkrediten unterstützt. Das ist ein Zuwachs von rund 2,6 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Ein Viertel des Förderkreditvolumens, also knapp 200 Millionen Euro, floss dabei in die Gründungsförderung für junge Unternehmer, die gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 deutlich angestiegen ist. Gefragt waren auch Fördermittel im Bereich Umweltschutz und innovative Technologien.

65
DIE LFA FEIERT 2016 IHR 65-JÄHRIGES JUBILÄUM

JAHRESTAG

ERSTES FAZIT IN HOF

Die Niederlassung der LfA Förderbank Bayern in Hof hat den ersten Geburtstag gefeiert. Seit der Gründung vor einem Jahr haben Leiter Rüdiger Laß und sein Team über 100 Unternehmer aus der Region kostenfrei zu bayerischen Finanzhilfen beraten. LfA-Vorstandsmitglied Hans Peter Göttler dazu: „Allein im ersten Halbjahr 2016 haben wir in Oberfranken rund 120 Firmen gefördert, die mit unserer Hilfe Investitionen in Höhe von über 84 Millionen Euro verwirklicht haben."

15 JAHRE REPRÄSENTANZ NÜRNBERG

Rund 17.700 Gründer und Unternehmen aus Nordbayern haben die Finanzierungsexperten der Repräsentanz der LfA Förderbank Bayern in Nürnberg seit 2001 zu Förderungen beraten. Außerdem standen sie 3.200 Unternehmen in Krisensituationen zur Seite. Zum 1. April hat Dr. Alfred Neumann Herbert Antes abgelöst,der sich in den Ruhestand verabschiedet hat.

DEUTSCHER GRÜNDERPREIS

BAYERISCHE UNTERNEHMEN AUF ERFOLGSKURS

Der Deutsche Gründerpreis ist eine der bedeutendsten Auszeichnungen für herausragende unternehmerische Leistung in Deutschland. Der Preis wird sowohl für den Aufbau neuer Unternehmen als auch für die erfolgreiche Entwicklung innovativer und tragfähiger Geschäftsideen verliehen. 2016 überzeugten fast alle Finalisten mit digitaler Technik in ihren Geschäftsmodellen.
Erfreulich: der Erfolg von zwei bayerischen Unternehmen in der Kategorie StartUp. ProGlove, ein intelligenter Arbeitshandschuh von der Workaround GmbH in München (Kapitalbeteiligung von Bayern Kapital, ein Unternehmen der LfA-Gruppe), war einer der Finalisten, und das Hightech-Unternehmen iNDTact aus Würzburg, Hersteller für serientaugliche Hochleistungssensoren, konnte den Deutschen Gründerpreis sogar mit nach Hause nehmen.

Thomas Kirchner, einer der beiden ProGlove-Gründer

BERICHT 2015/2016

NACHHALTIG FÖRDERN

Mit dem Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert die LfA ihr nachhaltiges Fördergeschäft, die Nachhaltigkeitsleistungen in den letzten zwei Jahren und zukünftige Ziele. Ein Fokus liegt auf der Förderung von energiespezifischen Investitionen und erneuerbaren Energien. Allein in diesem Bereich sagte die LfA dem Mittelstand und den Kommunen im Freistaat im Jahr 2015 über 84 Millionen Euro zu. Die Nachhaltigkeitsaktivitäten der LfA umfassen auch die eigene interne Organisation sowie das gesellschaftliche Engagement. So wurde die Förderbank im Jahr 2015 Mitglied im Familienpakt Bayern und unterzeichnete die „Charta der Vielfalt". Seit Anfang 2016 verfügt sie als erstes Landesförderinstitut über ein EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) validiertes Umweltmanagement.

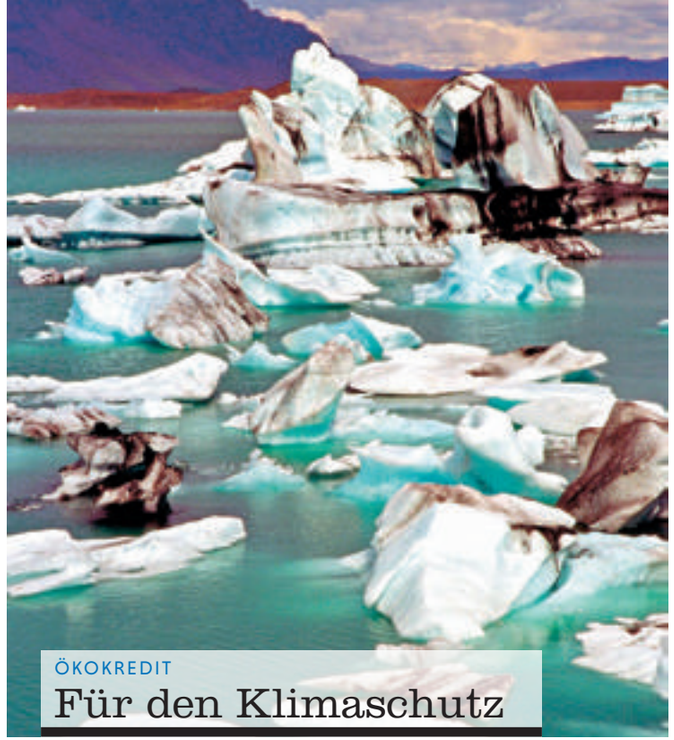
KOOPERATION

Förderung von Leasing

ZINSEN MADE IN GERMANY

Die LfA Förderbank hat einen Globaldarlehensvertrag mit der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH geschlossen. Die auf die Finanzierung mobiler Wirtschaftsgüter spezialisierte GEFA setzt das Geld zur Refinanzierung neuer Investitionskredite für den Mittelstand ein. Kleine und mittlere Unternehmen in Bayern können dadurch besonders zinsgünstige Kredite in Anspruch nehmen, wenn sie in Nutzfahrzeuge oder andere Industriegüter investieren. Von der Kooperation profitieren im wesentlichen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und Angehörige der freien Berufe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Millionen Euro. Fördervoraussetzung ist ein Firmensitz in Bayern oder eine Investition in Bayern. „Mehrwert für den Mittelstand auf der Finanzierungsseite – das erreichen wir über die neue Kooperation. Die GEFA gibt den Zinsvorteil aus unseren günstigen Refinanzierungsmitteln direkt an die bayerischen Firmenkunden weiter. Das schafft Finanzierungsmöglichkeiten für Investitionen und stärkt so den Wirtschaftsstandort Bayern", erklärt LfA-Vorstandschef Dr. Otto Beierl.

Die GEFA zählt mit einem Neugeschäft von 2,4 Milliarden Euro im Jahr 2015 zu Deutschlands führenden Anbietern in der Absatz- und Investitionsfinanzierung mobiler Wirtschaftsgüter. Der spezialisierte Finanzdienstleister mit Sitz in Wuppertal unterstützt mittelständische Unternehmen mit Kredit-, Mietkauf- und Leasinglösungen. Das Unternehmen verfügt über langjährige Erfahrung in der Durchleitung von Mitteln diverser Förderbanken und bietet so zahlreichen Kundengruppen Zugang zu zinsgünstigen Geldern.



ÖKOKREDIT

Für den Klimaschutz

Mit dem Ökokredit unterstützt die LfA Förderbank Bayern mittelständische Unternehmen auch bei Investitionen in den Klimaschutz. „Im Bereich Umweltschutz steckt in den über 600.000 mittelständischen Betrieben im Freistaat noch ungenutztes Potenzial", so Bayerns Wirtschaftsministerin und LfA-Verwaltungsratsvorsitzende Ilse Aigner. Darum werden von der LfA mit dem Kredit auch Vorhaben gefördert, die zur Verringerung von Treibhausgasemissionen um mindestens zehn Prozent führen, sowie Präventionsmaßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Der maximale Kreditbetrag beläuft sich auf zwei Millionen Euro und die Laufzeit auf bis zu 20 Jahre. Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf: „Seit 2008 haben wir rund eine Milliarde Euro in den Klimaschutz investiert. Und mit der verbesserten Förderung über den LfA-Ökokredit treiben wir den betrieblichen Klimaschutz weiter voran. Das ist ein weiterer Baustein für unser Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf weniger als zwei Tonnen pro Kopf und Jahr zu senken."

Foto: *123rf / Paul Van Den Berg*

Nicole Dittmann

Abteilung:
Kulturförderung

Position:
Leiterin

Seit 2001 bei der LfA

„KÜNSTLER BRAUCHEN IHRE FREIHEITEN"

Die Wände in meinem Büro sind vollkommen weiß. Das ist wohl eine Art Ausgleich zu meiner Arbeit. Ich kümmere mich bei der LfA um die Förderung von Künstlern und Musikern, und da habe ich Tag für Tag jede Menge spannende Eindrücke. Auch vor Ort in den Ateliers, Studios und Konzertsälen. Ich bin gelernte Juristin und war begeisterte Leistungssportlerin. Als Siebenkämpferin war ich in meiner Jugend sogar mal Landesmeisterin in Niedersachsen und habe bei den Deutschen Meisterschaften mitgemacht. Bei der LfA arbeite ich schon seit 2001. Anfangs in der Rechtsabteilung, 2009 habe ich dann die Leitung des Vorstandsbüros übernommen und 2014 die Leitung der Kulturförderung. Bis heute gehe ich jeden Morgen gerne zur Arbeit. Ich mag die Größe unserer Bank und den persönlichen Austausch, und ich engagiere mich dafür, die Kulturlandschaft am Wirtschaftsstandort Bayern zu unterstützen. Mir gefällt die Offenheit und Spontanität im direkten Kontakt mit vielen Künstlern, und ich respektiere, dass sie ihre Freiheiten brauchen und schützen.

Stefanie Heinrich

Abteilung:
Filmförderung

Bereiche:
Drehbuch, Projektentwicklung und Filmtheater

Seit 2015 bei der LfA

„HEUTE SEHE ICH FILME MIT ANDEREN AUGEN"

Ich finde es schön, dass man von München aus die Berge sieht. Auch daheim in Schongau hatte ich dieses herrliche Panorama. Mein Freund studiert in München, daher bin ich vor über eineinhalb Jahren auch hierhergezogen. Die LfA hatte eine Stelle in der Filmförderung ausgeschrieben, das klang interessant. Als gelernte Bankkauffrau war der Bereich zwar Neuland, aber mittlerweile kenne ich mich gut in der Filmbranche aus. Unser zehnköpfiges Team arbeitet eng mit dem FilmFernseh-Fonds Bayern (FFF) zusammen. Ich bin für die Förderungen im Bereich Drehbuch, Projektentwicklung und Finanzierung von Filmtheatern zuständig. Wir sind eines der wenigen Teams der LfA, die nicht nach dem „Hausbankprinzip" arbeiten, sondern in direktem Kontakt mit den Antragstellern stehen. Dies bedeutet eine enge Zusammenarbeit mit Drehbuchautoren, Produzenten und Kinobetreibern, was die Arbeit sehr attraktiv macht. Die Anträge werden erst beim FFF eingereicht und danach an uns weitergegeben. Wir kümmern uns um die anschließende Verarbeitung wie Kalkulations- und Finanzierungsplanprüfung, Vertragserstellung, Auszahlung und Verwertung. So landet jeden Tag etwas anderes auf meinem Tisch.

Fotos: *Conny Mirbach*

WIR FÖRDERN
DAMALS UND HEUTE

Die LfA wird 65. Damals wie heute prägen wir die wirtschaftliche Entwicklung Bayerns entscheidend mit. Wir ebnen Gründern den Weg in die Selbstständigkeit, unterstützen innovative Investitionsvorhaben und stehen Bayerns Mittelstand auch in schwierigen Situationen tatkräftig zur Seite. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie sich mit uns Ihr nächstes Vorhaben schnell realisieren lässt. Tel. 0800 - 21 24 24 0

LfA FÖRDERBANK BAYERN

Beratung. Finanzierung. Erfolg.

www.lfa.de